

Wintervögel

Die meisten Vögel verlassen uns im Herbst, um im Süden zu überwintern. Mauersegler, Nachtigall und Zilpzalp sind „Zugvögel“ und fliegen z.B. in den Süden. Doch es gibt auch Vögel, die hier bleiben. Die heißen „Standvögel“.

Dazu haben sie verschiedene Anpassungsstrategien an die rauen Bedingungen im Winter entwickelt. Die größte Herausforderung ist die Kälte: Deshalb haben sie die Fähigkeit, ihr Gefieder so stark aufzuplustern, dass sie wie eine Kugel aus Federn aussehen (wie das Rotkehlchen auf dem Foto). Das kannst du dir so vorstellen wie eine Daunenjacke, die uns wärmt. Mit einem besonderen Durchblutungssystem verhindern sie, dass sie über die Füße Wärme verlieren – Enten z.B. stehen ja auf dem Eis und würden sonst festfrieren. Außerdem können sie Wintersonne tanken: Besonders mit dunklen Bereichen in ihrem Gefieder nehmen sie die Wärme der Sonnenstrahlen auf und werden so gewärmt. Wenn es mal so richtig kalt wird, können Vögel sich auch in eine Art Kältestarre versetzen, um den Energieverbrauch zu reduzieren.



Um ihre Körpertemperatur hoch zu halten, müssen die Vögel aber vor allem viel Energie in Form von Nahrung aufnehmen. Im Winter kommen sie nur schwer an Insekten und Würmer ran, deshalb werden auch eingefleischte Insektenfresser wie Meise und Kleiber zu Körnerfressern – Nüsse und Samen haben viel Fett und geben deshalb viel Energie. Beim Spaziergang durch die Stadt werden dir die vielen Beeren auffallen, die an den Hecken und Sträuchern hängen: Liguster, Berberitze und Weißdorn schmecken den Vögeln gut! Die Blaumeise auf dem Foto freut sich über die Sanddorn-Früchte. Hinten im kleinen Wäldchen, da wo wir die Hütte gebaut haben, leben zwischen Liguster, Mahonien und Efeu z.B. Zaunkönige und Rotkehlchen!



Rotkehlchen, Meisen, Spatzen oder Amseln sind also auch jetzt im Winter bei uns aktiv. Und weil die Vögel gerade ein eingeschränktes Futterangebot haben, kann man sie gerade jetzt auch besonders gut mit einer Futterstelle anlocken und beobachten.

Deine Aufgabe: Baue eine Futterstation und fülle sie mit den Körnern aus deiner Ausrüstung. Dazu kannst du einfach einen leeren, ausgewaschenen und getrockneten Milchkarton hernehmen, den du an den Ecken vorsichtig einschneidest, die Ecken hineindrückst (siehe Foto unten) und an den Seiten Stecken zum Landen reinsteckst.



Wenn du magst, kannst du das Futterhaus schön anmalen und eine Schnur zum Aufhängen anbringen. Dann schraubst du den Deckel ab, füllst das Futter oben mit einem Trichter ein und machst den Deckel wieder zu. Hänge deine Futterstation an einem Platz auf, den du gut beobachten kannst, der aber auch Schutz vor Katzen bietet. Mehr Infos zum Vogelfüttern findest du in deiner Ausrüstung.

Dann kannst du dich auf die Lauer legen. Achte bei den Beobachtungen an deiner Futterstation oder auch in der Natur (z.B. rund um die Hütte, die wir zusammen gebaut haben) mal drauf, wie sich die Vögel verhalten. Welche Vögel kommen zum Fressen? Bei der Erkennung hilft dir das „Erkennst du mich“-Heftchen in deiner Ausrüstung. Kannst du beobachten, wie sich ein Vogel aufplustert? Wenn dir ein Vogel besonders gefällt, kannst du ihn noch ein bisschen genauer unter die Lupe nehmen und verfolgen. Das „Vogelbüchlein für die Hosentasche“, das du dir mithilfe deiner Ausrüstung basteln kannst, hilft dir, deinen Vogel zu beschreiben.

Notiere deine Beobachtungen in deinem Naturtagebuch und schreibe mir, welche Vögel du beobachten konntest, um eine weitere Zahl des Codes zu erhalten.